

**D**er 52. Interdisziplinäre Fortbildungskongress der nordrheinischen Akademie kürzlich auf Norderney war der erste nach Einführung des Modellversuchs zum freiwilligen Fortbildungszertifikat, so dass es erstmals auch um die Vergabe von Fortbildungspunkten ging. Dank einer exzellenten Kooperation seitens der Referenten und Kursleiter war es gelungen, eine 100-prozentige Evaluationsquote zu erreichen, das heißt, jeder einzelne Kurs oder Workshop wurde veranstaltungsbezogen evaluiert. Deswegen

an dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, die dieses Projekt so tatkräftig unterstützt haben, insbesondere auch an die Kongressteilnehmer. Diese haben mit Disziplin und hohem Engagement dazu beigetragen, dass sich nunmehr substantielle Aussagen über den Stellenwert der im Rahmen dieser Veranstaltung praktizierten Fortbildung treffen lassen.

Beispielhaft sei zunächst über zwei vom Hintergrund der Teilnehmer her sehr unterschiedliche Veranstaltungen berichtet, nämlich den Workshop über HIV/AIDS (Moderation: Dr. D. Mitrenga) und den Workshop über Herzinsuffizienz, der insbesondere zum Studienvergleich auf eine Datenbanktechnologie zurückgriff.

#### **Workshop HIV/AIDS**

50 Prozent der Teilnehmer kamen aus dem Bereich der Inneren Medizin, insgesamt hatten bereits 60 Prozent eine Weiterbildung abgeschlossen. Das Krankheitsbild selbst war von 56 Prozent bisher lediglich selten, von 44 Prozent überhaupt noch nicht behandelt worden. 69 Prozent gaben an, dass an ihrem Arbeitsplatz für die Behandlung von HIV/AIDS keine feste Strategie bestehe.

Am Ende des vierstündigen Seminars, das sich unter interdisziplinärer Beteiligung mit den relevanten Fragen der Prophylaxe, Diagnostik und Therapie befasste, hätten 25 Prozent gern noch weitergemacht, 56 Prozent schätzten den Zeitbedarf für die Veranstaltung als adäquat ein. Für 60 Prozent der Teilnehmer war die Veranstaltung hilfreich, um eine eigene Strategie zu entwickeln, weitere 20 Prozent hatten Ansätze für die Lösung von Einzelproblemen gefunden beziehungsweise wurden in ihrer bisherigen Strategie bestätigt.

Weiterhin wird der Wert der interdisziplinär geführten Frontalveranstaltung nicht zuletzt dadurch dokumentiert, dass knapp 90 Prozent der Teilnehmer angaben, die vermittelte Gesamtinformation weder in gleichem Umfang noch in gleicher Zeit durch das Studium

# Aktuell und informativ

*Im Rahmen einer Evaluation gaben die Teilnehmer dem Kongress der nordrheinischen Fortbildungsakademie auf Norderney gute Noten. Nächster Termin ist die Woche vom 6. bis zum 13. Oktober 2001.*

**von Reinhard Griebenow**

von Fachzeitschriften oder anderen Medien vermittelt bekommen zu können. Aus Sicht der Teilnehmer (84 Prozent) gab es auch ausreichend Zeit für die Diskussion der Fragen aus dem Auditorium.

#### **Workshop Herzinsuffizienz**

Sicherlich nicht unerwartet gaben 75 Prozent der Teilnehmer dieses Workshops an, im Alltag Patienten mit Herzinsuffizienz regelmäßig bis häufig zu behandeln. 61 Prozent hatten an ihrem Arbeitsplatz eine feste Strategie für die Diagnose

und Therapie der Herzinsuffizienz, diese beinhaltete für die Mehrheit der Patienten bei 25 Prozent der Teilnehmer (immer noch) die Gabe eines Digitalisglykosids und erst bei 21 Prozent die Gabe eines Beta-Blockers.

Trotz der häufigen klinischen Konfrontation mit dem Problem Herzinsuffizienz und dem mehrheitlich bestehenden Gefühl, eine feste Strategie zu haben, gaben nach der Veranstaltung 88 Prozent an, neue Erkenntnisse vermittelt bekommen zu haben, die bei 53 Prozent zu einer Änderung der persönlichen Strategie in der Diagnostik und Behandlung der Patienten führte:

Nach der Veranstaltung wurde von 53 Prozent die Bedeutung der ACE-Hemmer, von 41 Prozent die Bedeutung von Beta-Blockern höher und von 50 Prozent die Bedeutung der Digitalisglykoside niedriger als vor der Veranstaltung eingestuft. Für die zusätzlich gestellten (vor und nach der Veranstaltung gleichen) Wissensfragen ergaben sich Zunahmen der richtigen Antworten zwischen 20 Prozent und 47 Prozent. Hinsichtlich der Einschätzung des Nutzens im Vergleich zu anderen Informationsquellen ergab sich ein ähnlich gutes Bild wie beim HIV/AIDS-Workshop.

#### **Interdisziplinär und integrativ**

Einen noch umfassenderen Ansatz wählte der Workshop „Aktuelle Diabetes-Therapie“ (Moderation: Dr. L. Hansen, Prof. Dr. D. Müller-Wieland), bei dem in anderthalb Tagen die gesamte Diagnostik und Therapie des Diabetes mellitus einschließlich seiner Folgeerkrankungen abgehandelt wurde. Diese Veranstaltung wies mit 48 Prozent den höchsten Anteil niedergelassener Kollegen auf. 96 Prozent aller Teilnehmer gaben an, dass die Diagnostik und Behandlung des Diabetes mellitus zu ihrer täglichen ärztlichen Tätigkeit gehört. 52 Prozent hatten allerdings an ihrem Arbeitsplatz hierfür keine feste Strategie.

Hierzu passt der Befund, dass im Gegensatz zu anerkannten Empfehlungen 35 Prozent bei ihren Patienten

den Blutdruck und 77 Prozent das LDL-Cholesterin auf zu hohe Werte eingestellt hätten. Auch hier beinhaltete die Veranstaltung für 97 Prozent der Teilnehmer neue Erkenntnisse, deren Umsetzung in der Praxis für 94 Prozent möglich erschien. Durchweg wurde die Bedeutung von Folgeerkrankungen von der Mehrheit der Teilnehmer nach der Veranstaltung höher eingeschätzt. Wiederum rund 90 Prozent schätzen Informationsgehalt und Effektivität der Fortbildung hoch ein.

### Norderney: Wo stehen wir?

Die allgemeine Evaluation des gesamten Kongresses zeigte, dass mit zwei Dritteln aller Teilnehmer Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung die übergroße Mehrheit stellen, während niedergelassene Kollegen mit 18 Prozent nur als Minderheit vertreten waren.

Innerhalb der einzelnen Fachdisziplinen dominiert mit 55 Prozent die Innere Medizin bei den Teilnehmern. Folglich haben zwar 57 Prozent weniger als zehn Jahre Berufserfahrung, 16 Prozent beziehungsweise 11 Prozent haben aber durchaus ein „Berufsalter“ von bis zu 20 und bis zu 30 Jahren. Immerhin 26 Prozent aller Teilnehmer besuchten den Kongress, um sich auf eine neue Aufgabe (zumeist die Übernahme spezieller Funktionen wie etwa Endoskopie) vorzubereiten, bei der übergroßen Mehrheit diente der Kongress zur Erweiterung bzw. Auffrischung bestehender Kenntnisse.

Dabei war der Anteil von 40 Prozent „Wiederholungstätern“ recht hoch. Eine wichtige Anregung ist die Angabe, dass immerhin 28 Prozent sich in stärkerem Umfang als bisher begleitende Angebote wünschen, unter denen mit 36 Prozent der Nennungen medizinjuristische Themen bei weitem führen.

Das freiwillige Fortbildungszertifikat wird nach Meinung von drei Vierteln aller Teilnehmer die Qualität von Fortbildungsveranstaltungen nicht beeinflussen oder eher erhöhen. Die notwendige Punktzahl glauben 49 Prozent unkompliziert erreichen zu können, während 29 Prozent Schwierigkeiten sehen. 22 Prozent haben sich noch keine abschließende Meinung gebildet.

Im Vergleich unterschiedlicher Fortbildungsanbieter werden für die Qualität der Veranstaltungen die Noten gut oder sehr gut von 48 Prozent für die Ärztekammer (31 Prozent ohne Angabe), von 16 Prozent für die KV (53 Prozent ohne Angabe), von 26 Prozent für medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaften (59 Prozent ohne Angabe), von 13 Prozent für die medizinische Industrie (61 Prozent ohne Angabe) und von 13 Prozent für die pharmazeutische Industrie (51 Prozent ohne Angabe) vergeben.

### Fazit:

- Die Rolle der Akademie als Fortbildungsanbieter ist bei den Ärztinnen und Ärzten präsent, die Qualität



*Prof. Dr. med. Reinhard Griebenow ist Vorsitzender des Fortbildungsausschusses der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung.*

der Veranstaltungen wird positiv beurteilt. Dies ist für uns ein Ansporn, an der stetigen Verbesserung der Qualität weiterzuarbeiten.

- Die aktuell evaluierten (nicht kursgebundenen) Veranstaltungen des letzten Fortbildungskongresses waren für die durchaus auf sehr unterschiedlichem Erfahrungshorizont fußenden Teilnehmer informativ und effektiv. Wir ziehen daraus die Folgerung, den Ansatz der interdisziplinär-integrativen Intensivseminare weiter zu kultivieren und werden in dieser Form im Rahmen des anstehenden 53. Kongresses vom 6. bis 13. Oktober 2001 auf Norderney mehrere aktuelle Themen bearbeiten (siehe Rubrik „Fortbildung“ Seite 38):

- Schmerztherapie/Palliativmedizin (ein gerade heute auch in der Patientenkommunikation sehr aktuelles Thema)

- Diagnose und Therapie tachykarder Herzrhythmusstörungen (eines der häufigsten Probleme in der Inneren Medizin überhaupt)
- Rheumatologie/Vasculitiden (ein Problembereich mit wachsender klinischer Bedeutung) und
- antibradykarde Herzschrittmachertherapie (eine besondere Herausforderung für die integrierte Versorgung).

- Wir möchten Norderney fachlich noch breiter anlegen: Ein erster Schritt hierzu ist zum Beispiel ein Seminar über Naturheilverfahren, nicht zuletzt aber auch ein Kurs über die sinnvolle Nutzung von Computern in der Medizin (einschließlich Internet-Nutzung) sowie ein Seminar über evidenzbasierte Familienmedizin. Letzteres stellt darüber hinaus ein Angebot dar, um

- die Zahl der niedergelassenen Kollegen, die den Kongress auf Norderney für sich als relevantes Fortbildungsangebot erleben, zu steigern. Dies wird ein wesentliches Ziel einer verstärkten Zusammenarbeit mit der KV Nordrhein sein.

- Nicht zuletzt möchten wir auch die Nachfrage nach Angeboten über ergänzende Themen wie zum Beispiel Klinikmanagement oder ärztliche Haftung im Rettungsdienst anbieten.

Die Evaluation hat sich damit jetzt bereits als ein wichtiges Instrument des formalisierten Dialoges zwischen Fortbildungsanbietern und den Teilnehmern erwiesen, so dass wir unsere Bemühungen zukünftig nicht nur auf Norderney beschränken, sondern auch auf die im Kammergebiet stattfindenden Veranstaltungen ausdehnen wollen.

*Weitere Informationen finden Sie in diesem Heft auf Seite 38 oder im Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein [www.aekno.de](http://www.aekno.de), Rubrik Fortbildung.*